



Aussicht vom Turm der St. Petrikirche Richtung Dom und der St. Jakobskirche. Im Hintergrund die Daugava.

Bild Hansruedi Bächinger

WER EINE REISE TUT ...

... der kann etwas erzählen

Von Jürgen Pfister

Donnerstag, früher Abend in Lindemanns Overtime Bar in Arosa. Das Hockey-Match ist beendet. 1:3 verliert die Schweiz das Viertelfinale gegen Deutschland und scheidet aus dem WM-Turnier aus. Die Enttäuschung der Fans, die sich hier versammelt haben, um gemeinsam das Spiel zu verfolgen, ist gross. Die Erwartungen waren nämlich hoch gewesen.

Souverän hatte die Schweiz die Vorrunde gespielt, schnell, konsequent und meistens dem Gegner klar überlegen. In einigen der Gesichter ist nicht nur Enttäuschung und Traurigkeit zu erkennen, sondern auch Müdigkeit. Es sind die Gesichter der Fans, die erst am Mittwoch gegen 24 Uhr aus Riga zurückgekehrt sind. Gesichter einer Gruppe von Männern, die schon seit Jahren zu jeder Vorrunde der Weltmeisterschaft fahren, um die Nati anzufeuern.

Hansruedi Bächinger ist einer von ihnen und kennt die Geschichte. «Zu Beginn reisten wir noch alle individuell an die Weltmeisterschaft, bis wir uns 1999 zusammaten und selber mit der Organisation einer WM-Reise begannen.» Früher sei man noch ausgelacht worden, wenn man erzählt hatte, dass man jedes Jahr an die WM reist. «Aus den paar hundert Schweizer Fans sind unterdessen mehrere tausend Schweizer Anhänger geworden und heute lacht auch niemand mehr über uns.» Auch die Senioren des EHC Arosa waren übrigens mit einer Gruppe von dreizehn Leuten in Riga vertreten. «Selbstverständlich haben wir zusammen noch ein, zwei Biere getrunken», erzählt Hansruedi Bächinger.



Gehört zur Tradition jeder WM Reise – eine Schifffahrt.

Bild Hansruedi Bächinger